

Außeres	Beziehung	Inneres
Siege Cäsars über Kelten und Germanen.	Wirkung	Cäsars militärische Macht, Streben nach Alleinherrschaft.
Die Niederlage im Teutoburger Wald nicht gerächt.	Ursache	Tiberius will sich den Thron sichern.
Germanicus abberufen, Ende der Germanenriege.	Ursache	Tiberius fürchtet für seinen Thron.
Niederlage der Germanen gegen Marius, Cäsar.	Wirkung	Ansiedelung.
Kämpfe Armin's gegen Varus und Germanicus.	Wirkung	Armin's Streben nach dem Königtum.

§ 9. Römer und Germanen im Gleichgewicht; der Limes.

(Hans Delbrück, Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte II. — Ernst Schulze, Die römischen Grenzanlagen in Deutschland, das Limeskastell Saalburg. — L. Jacobi, Das Römerkastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe.)

Das Ergebnis der Teutoburger Schlacht und der Feldzüge des Germanicus war eine Art Gleichgewicht zwischen Römern und Germanen. Jene waren nicht imstande, die tapfern, freiheitsliebenden Barbarenstämme in ihren weiten wald-, berg- und jumpfreichen Gefilden an den Grenzen des Weltreiches zu unterwerfen; und diese waren nicht fähig, es mit den Römern in einer offenen Feldschlacht aufzunehmen und offensiv gegen sie zu werden. Der Plan, die Elbe zur Reichsgrenze zu machen, ward nicht wieder aufgenommen, und so war die Abberufung des Germanicus durch Tiberius die entscheidende Wendung in der Weltgeschichte. Seit diesem Tage beschränkten sich die Römer im wesentlichen auf die Wahrung und Verteidigung ihrer Grenze. Diese Grenzverteidigung aber war eine in ihrer Art ganz neue der Kriegskunst gestellte Aufgabe.

1. Die Rheingrenze. Am Niederrhein schützten sich die Römer dadurch, daß sie mit den Germanen jenseits des Stromes, z. B. den Batavern und Friesen, in ein dauerndes Bundesverhältnis traten. Die Söhne dieser Völkerschaften gingen in großen Massen in den römischen Dienst und empfangen den römischen Sold. Einige schwere Störungen dieses Verhältnisses (z. B. durch Aufstand der Bataver unter Claudius Civilis, Zeit Vespasians) wurden doch überwunden. Weiter oberhalb des Rheins, etwa entlang der heutigen preussischen Rheinprovinz, blieb der Strom die Grenze; die Römer aber sorgten dafür, daß ein breiter Strich des Landes auf dem rechten Ufer unbewohnt blieb. Kein Germane durfte sich hier niederlassen, und so war es den Wachtposten und Patrouillen leicht, den herannahenden Feind zu sehen. Besonders aufmerksam mußte natürlich